

spektive gehören für die kirchlichen Erziehungszentren auch Musikunterricht und „Formation“, was man frei mit „Vermittlung grundlegender Werte“ übersetzen könnte. Dieser Aspekt fehlt in den staatlichen Schulen völlig. Auch kommerzielle Anbieter drängen jetzt auf den Bildungsmarkt. Bei denen fehlt aber nicht nur der Aspekt der Wertevermittlung – sie sind vor allem so teuer, dass eine einfache Familie, selbst wenn in ihr alle arbeiten, sich das nicht leisten kann.



Grace Lin Lin Nyein

Die Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht von Grace Lin Lin Nyein in der Sprachschule der Jesuiten in Yangon haben praktisch alle schon ein Studium oder

eine Ausbildung hinter sich. Sie wollen im Tourismus arbeiten, der nach der politischen Wende massiv gefördert wird und eine Zukunftsperspektive verspricht. In den letzten beiden Jahren hat sich die Zahl der Touristen in Myanmar verdoppelt. Um hier eine Chance zu haben und sowohl mit den internationalen Firmen als auch den Touristen kommunizieren zu können, reicht das bisher gelernte Englisch nicht.

Grace Lin Lin Nyein ist bestens für diese Aufgabe vorbereitet. Sie hat in Bangkok Englisch studiert und danach angehende Theologiestudenten in ihrer Heimat in Englisch unterrichtet. In Myanmar ist die Unterrichtssprache im Theologiestudium Englisch. Einheimische Fachliteratur auf Burmesisch gibt es praktisch nicht. Mit Englisch haben die Studierenden auch über das Internet Zugang zu Informationen, die ein umfassendes Studium möglich machen.

Der Leiter der Schule freut sich über Englischlehrer wie Grace. Sie hat einen internationalen Hintergrund, der auf dem explodierenden Bildungsmarkt in Myanmar immer wichtiger wird. Ausländische Bildungskonzerne werben mit ihrem ausländischen Lehrpersonal. Die Qualität des Angebotes wird immer wichtiger. Mit einer Ausbildung, wie Grace Lin Lin Nyein sie in Bangkok genossen hat, können kirchliche Schulen diese Herausforderung bestehen.



Simon Hung Ling

Bis zur Verstaatlichung der kirchlichen Schulen in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts im Rahmen des „Buddhistischen Sozialismus“ waren die „Missionsschulen“ bekannt für ihre hervorragende Ausbildung. Seit Kurzem ist es wieder möglich, kirchliche Schulen zu gründen.

Entscheidend für den Erfolg ist dabei die Qualifikation des Personals.

In der Erzdiözese Mandalay leitet der Stipendiat Simon Hung Ling das Erziehungszentrum. Er hat nach einem Physikstudium in Myanmar als Stipendiat in Bangkok ein Doppelstudium in Informationstechnologie und Katastrophenprävention absolviert. Nach dem Zyklon Nargis war er 2008 bei der Caritas Australien Logistik-Koordinator, danach war er in Thailand für das Netzwerk einer internationalen Schule verantwortlich und bei der Nationalen Caritas Programmmanager für Katastrophenschutz. Dies hat ihm Selbstvertrauen, unabhängiges Denken, Kommunikationsfähigkeit mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten sowie Entscheidungsstärke vermittelt – alles Eigenschaften, die ihn zur Leitung dieses Pilotprojektes befähigen.

Weitere Bistümer wollen höhere Schulen gründen. Die Verbesserung der Bildung ist für die Kirche in Myanmar ein entscheidender Beitrag zur Entwicklung der künftigen Zivilgesellschaft.



Albert Saw Nyan Htunt

Myanmar als eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt hofft nach der politischen Wende auf politische und auch wirtschaftliche Fortschritte. Die internationale Wirtschaft erkundet Möglichkeiten für Investitionen. Albert Saw Nyan Htunt ist im Team der Beratungsfirma Baker&McKenzie in Yangon der einzige Einheimische. In

diesem internationalem Team zu arbeiten, ist für ihn eine Herausforderung. Die vier Jahre seines Studiums der Informationstechnologie in Bangkok, die er mit dem Bachelor abgeschlossen hat, haben dafür eine sehr gute Ausgangsbasis gelegt. Zuvor hatte er in Myanmar schon einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften erworben.

Vor und während seines Studiums war er kirchlich und sozial aktiv. Er hat zum Beispiel Wohltätigkeitskonzerte für Flutopfer in Myanmar und Thailand organisiert. Er war Mitarbeiter von „Justitia et Pax“ und Mitglied der Leitung der Katholischen Studentenvereinigung in Bangkok. Zuvor war er vier Jahre Jugendsekretär seiner Heimatdiözese und ein Jahr lang Freiwilliger bei der nationalen katholischen Jugendkommission. Dabei hat er zahlreiche Trainings abgehalten und den nationalen Jugendkongress mitorganisiert. International hat er an Ausbildungsveranstaltungen unterschiedlicher kirchlicher Organisationen mitgewirkt.

Ein Höhepunkt war für ihn sicher, dass er 2005 als Jugendvertreter seines Bistums am Weltjugendtag in Deutschland teilgenommen hat.



Maung Sabino

Er gehört zu den ersten Stipendiaten im gemeinsamen Programm des Bistums Regensburg und des KAAD. Er hat in Bangkok Innenarchitektur mit dem Bachelor abgeschlossen und später

noch in Wismar einen deutschen Master erworben. Heute arbeitet er bei einer Baufirma in Yangon und koordiniert als Generalsekretär MyanKAAD, den Zusammenschluss ehemaliger Stipendiaten des KAAD in Myanmar. Er berichtet von Schwierigkeiten zu Beginn des Programms, als es noch keine offizielle Erlaubnis für Auslandsstudien gab. Nach Schulabschluss, Freiwilligendienst für sein Heimatbistum und einem halbjährigen Englischkurs konnte er nur unter dem Vorwand, dass er im Ausland arbeiten wolle, das Land zum Studium verlassen. Deshalb musste er sogar zwei Jahre lang die für Auslandsarbeit vorgesehene Steuer an die Regierung in Myanmar bezahlen.

Nach seinem Studienabschluss in Bangkok im Jahr 2006 engagierte er sich in seinem Heimatbistum zusammen mit zwei weiteren Stipendiaten beim Aufbau eines Bildungszentrums. Auch bei Bauprojekten, wie der Planung einer Anbetungskapelle, war er verantwortlich tätig. Lourdesgrotten gehören in Myanmar praktisch zu jeder Kirche. Sowohl in seinem Heimatdorf, als auch in einem Ort, in dem er früher als Freiwilliger mit schwierigen Jugendlichen gearbeitet hatte, hat Sabino solche Grotten gebaut.

Aktuell beschäftigt ihn der Ausbau von MyanKAAD. Sowohl innerhalb der Kirche als auch in den neuen gesellschaftlichen Strukturen will er das Netzwerk der ehemaligen Stipendiaten bekannt machen. Ihre Studienerfahrungen, aber auch die bereits erworbene Berufserfahrung, wollen sie in Kirche und Gesellschaft einbringen. In Zeiten des Umbruchs bieten sich dafür große Chancen, aber es müssen die Wege erst gebahnt werden.

Mehr Kurzportraits und Informationen unter:

www.bistum-regensburg.de/bistum/einrichtungen-von-az/arbeitsstelle-weltkirche/

Foto Titel: Die Partner beim 10-jährigen Jubiläum des Programms an der Assumption Universität in Bangkok: (v.l.: Dr. Heinrich Geiger, Asienreferent des KAAD, Studentensprecher Noel Phyo Kyaw, Universitätspräsident Rev. Bancha Saenghiran, Prof. Dr. Gerhard Maas, KAAD, Regensburgs Dompropst Dr. Wilhelm Gegenfurtner und KAAD Generalsekretär Dr. Hermann Weber



Ein Stipendienprogramm für Laien aus Myanmar/Birma



Ein Projekt des Bistums Regensburg in Kooperation mit der Assumption-Universität Bangkok, dem KAAD und der Kirche in Myanmar



Entwicklung durch Bildung

Mit etwa 700.000 Gläubigen stellen die Katholiken nur gut ein Prozent der Bevölkerung im südostasiatischen Myanmar (früher Birma). Die jahrzehntelange Militärdiktatur hatte kein Interesse an kritischen Studenten. Da die katholischen Familien aus armen und entlegenen Bergregionen stammen, ist trotz sehr guter Schulabschlüsse die Arbeit auf den Reisfeldern oft die einzige Lebensperspektive. Auf diesem Hintergrund erhalten seit 2001 Laien aus Myanmar Stipendien für ein Studium in Thailand.

Die Diözese Regensburg, die Bistümer in Myanmar, die Assumption-Universität der Montfort-Brothers in Bangkok und der Katholische Akademische Ausländer-Dienst (KAAD) arbeiten eng zusammen. Die Bistümer schlagen geeignete und kirchlich engagierte Studierende vor. Die Universität erlässt die Studiengebühren. Das Bistum Regensburg übernimmt die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Der KAAD organisiert Auswahl und Betreuung.



Studierende in Bangkok bei einem Besuch des Regensburger Dompropstes Dr. Wilhelm Gegenfurtner (stehend 6.v.l.), mit dem Asienreferenten des KAAD Dr. Heinrich Geiger (stehend 3.v.l.) und dem Generalsekretär des KAAD Dr. Hermann Weber (4.v.l.)

Bisher kamen über 40 Studierende in den Genuss des Programms. Ziele sind die Förderung der persönlichen Lebenschancen, die Unterstützung der Kirche in Myanmar und die Qualifikation von Laien zur Gestaltung der Gesellschaft. Die Studenten arbeiten zwei Jahre nach ihrem Abschluss als Freiwillige für ihr Bistum. Anders als zu Zeiten der Militärregierung bieten sich der Kirche heute neue Möglichkeiten der Beteiligung in Myanmar. Die gesellschaftliche Öffnung ist eine Chance für gut qualifizierte christliche Laien, den gesellschaftlichen Wandel in christlichem Sinn mitzugestalten.

Die Partner – Das Bistum Regensburg



Bischof Felix Lian Khen Thang aus der Diözese Kalay (2.v.l. vorne) zu Besuch beim Regensburger Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer im Frühjahr 2014. Bei der Begegnung mit dabei waren Seelsorgeamtsleiter Domkapitular Peter Hubbauer (1.v.l.), Gregor Tautz von der Katholischen Erwachsenenbildung (2.v.l.) und der Leiter der Arbeitsstelle Weltkirche Dr. Thomas Rigl (rechts)

Mit dem Start des Stipendienprogramms hat das Bistum Regensburg im Jahr 2001 auf vielfältige Nöte im damals von einer Militärregierung beherrschten Myanmar reagiert. Aus Angst vor kritischen Studierenden waren Universitäten immer wieder lange geschlossen und Ausbildung unmöglich. Studien im Ausland waren oft nicht möglich, weil die akademischen Abschlüsse aus Myanmar nicht anerkannt wurden. Die Katholische Kirche in Myanmar war durch die Abschottungspolitik der Regierung und das Embargo der westlichen Länder isoliert. Mit dem Stipendienprogramm wurden Fenster aufgestoßen.

(www.bistum-regensburg.de/bistum/einrichtungen-von-a-z/arbeitsstelle-weltkirche/)

Der KAAD



Die Gründung der „Alumni-Myanmar“ (MyanKAAD) im Jahr 2012. Der Zusammenschluss ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten hat die Vernetzung ihrer Aktivitäten im Land zum Ziel

Hervorgegangen aus einer Initiative des Fuldaer Katholikentages 1954, wurde der Katholische Akademische Ausländer-Dienst (KAAD) zur Unterstützung ausländischer katholischer Studierender gegründet. Grundlage der Förderungsarbeit des KAAD ist die solidarische Verpflichtung der deutschen Katholiken gegenüber der Weltkirche. Die Kirche in Deutschland unterstützt durch den KAAD die Kirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika, dem Nahen und Mittleren Osten und Osteuropa in ihrem Bemühen, Nachwuchskräfte zu fördern, die Führungsaufgaben bei der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ihres Landes wahrnehmen können.

Im Myanmarprogramm konnten bisher vom KAAD über 70 Studierende unterstützt werden. Die Studienfächer waren zum Beispiel Forst- und Teichwirtschaft, Computerwissenschaften, Englisch, Architektur, Management, Katastrophen- und Gesundheitsmanagement oder Webdesign. (www.kaad.de)

Die Assumption Universität Bangkok



Das Universitätsgelände

Diese katholische Universität genießt internationale Anerkennung. Ihre Abschlüsse werden weltweit anerkannt. Die ca. 20.000 Studierenden kommen aus über 60 Ländern. Die Unterstützung der Studierenden aus dem benachbarten Myanmar ist für die Montfort Brothers seit 2001 ein Akt der Solidarität mit der Kirche im Nachbarland, aber auch Quelle der Hoffnung für dessen Jugend. Gerade beim aktuellen gesellschaftlichen Wandel in Myanmar ist die Auslandserfahrung der Studierenden für die Kirche und für deren persönliche Zukunft von großer Bedeutung. (www.au.edu)

Stipendiaten/innen im Portrait



Claudia Api

„Wenn ich 2001 das Stipendium nicht bekommen hätte, dann wäre es mir vermutlich genauso ergangen, wie vielen meiner Klassenkameradinnen und -kameraden, die auch sehr gute Abschlusszeugnisse hatten. Ich würde in meinem Dorf auf dem Feld einfachste Arbeiten verrichten.“ Stattdessen hat Claudia Api in Thai-

land Geschäftsentenglisch studiert und anschließend zwei Jahre für ihre Heimatdiözese als Freiwillige bei der Caritas gearbeitet. Danach war sie drei Jahre bei der Nationalen Caritas in Myanmar angestellt. Ihr Arbeitsgebiet war die Überwachung und Evaluation international geförderter Projekte, zum Beispiel von Misereor.

Die Folgen des Zyklons Nargis am 2. Mai 2008 hat Claudia Api hautnah miterlebt. Der Sturm hatte in Myanmar über 200.000 Tote und ein bis weit ins Landesinnere total verwüstetes Land hinterlassen. Bereits in den ersten Tagen danach hat sie dort für die Caritas gearbeitet. Ausländische Helfer wurden von der Regierung nicht zugelassen.

Seit 2012 studiert Claudia Api mit einem KAAD-Stipendium in einem Masterstudiengang „Regional and Rural Development Planning“, um zukünftig noch besser bei Katastrophen helfen zu können. Diese ereignen sich in ihrer Heimat immer wieder und werden, bedingt durch den Klimawandel, voraussichtlich immer häufiger auftreten. Daher ist qualifizierte Prävention wichtig.



Wi Zin Nyo

Seit acht Jahren arbeitet Wi Zin Nyo jetzt im Erziehungszentrum der Diözese Loikaw nahe der thailändischen Grenze. Er hat in Bangkok Informatik mit Schwerpunkt Statistik studiert. Einige seiner Schülerinnen und Schüler

haben schon den Schulabschluss, der eigentlich zum Studium befähigen sollte. Andere kommen parallel zur staatlichen Schule. Tatsächlich ist die Ausbildung an vielen staatlichen Schulen so mangelhaft, dass gerade in Englisch und beim Umgang mit dem Computer die Studienvoraussetzungen nicht gegeben sind. Auch für Büroarbeit ohne Studium sind solche Zusatzqualifikationen oft unerlässlich. Hier sieht die Kirche eine Aufgabe, den jungen Menschen eine Perspektive für ihr berufliches Leben zu geben. Zu dieser Per-